Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 58. Montag, den 19. Juli 1830.

Berlin, vom 15. Juli.

Se. Königl. Maj. haben dem Ober-Landesgerichtsrath Möller in Paderborn den Character eines Geheimen Justizraths allergnädigst ertheilt.

Des Königs Maj. haben den Justiz-Amtmann Staats zu Prenzlau zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 16. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Kollaborator Kleinsteuber am Gymnasium zu Duisburg den rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Wülknitz zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau zu ernennen.

Berlin, vom 17. Juli.

Der Justiz-Commissarius Baath zu Zielenzig ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt und der bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau angestellte Justiz-Commissarius Jüngel zugleich zum Notarius im Departement dieses Gerichts ernannt worden.

Aus den Niederlanden, vom 6. Juli.

Unter welchen Bedingungen die Unterwerfuug des Diepo-Negoro erfolgt ist, weiß man noch nicht. Der Priester Kiai-Nodjo ist mit seinem Gefolge nach den Moluckischen Inseln geschickt worden. Uebrigens hat der Rebellen-Chef sich der Colonne des Obersten Cleerens, aus Antwerpen, ergeben, welcher bereits 12 Jahre auf Java ist, und vor 2 Jahren nach Hause geschrieben hat, daß er nicht eher seinen Abschied nehmen wolle, als bis Diepo-Negoro unterworfen sei.

Aus Sachsen, vom 11. Juli.

Im Allg. Anzeiger der Deutschen liest man Folgendes: Viel Aufsehen hat in Dresden das Verbot einer noch nicht erschienenen Schrift des Großherzogl. Sachs.-Weimarschen Reg.-Raths Alex. Müller, deren freimüthiges, gegen Jesuitismus und Verfinsterungssucht gerichtetes Streben aus öffentlichen Ankündigungen bekannt ist, vor Kurzem gemacht. Sie ist bei 5 Thalern Strafe verboten und das den Buchhändlern und Buchdruckern eröffnete Decret der obersten geistl. Behörde lautet folgendermaßen: „Da dem Vernehmen nach unter dem Titel: »der canonische Wächter« von A. Müller, eine Schrift anstößigen Inhalts bei Brockhaus zu Leipzig in Druck erscheinen soll, und Wir der Bekanntmachung und Verbreitung vorgebeugt wissen wollen; so begehren Wir gnädigst, ihr wollet deshalb an die Buchhändler und Buchdrucker allhier das weitere Nöthige verfügen. Daran geschiehet unsere Meinung. Dresden, am 31. Mai 1830. Frhr. v. Fischer. Gottfr. Wilh. Hoymann S."

Wien, vom 8. Juli.

Durch ein Schiff, welches den Hafen von Malta vor 15 Tagen verlassen hat, erfahren wir, daß der Admiral Sir P. Malcolm sich in Bereitschaft setzte, mit dem größten Theile der Flotte in See zu gehen. — Aus Constantinopel berichtet man, daß 15 Türk. Kriegsschiffe, mit Truppen am Bord, ehestens auslaufen werden. Ueber den Zweck dieser Expedition ist nichts Bestimmtes bekannt. Wahrscheinlich ist, daß sie die verschiedenen durch die Traktate an die Pforte zurückfallenden Inseln des Archipelagus erobern solle.

Paris, vom 4. Juli.

Nach Briefen aus Rom, erhielt Mad. Mürat, Wittwe des Ex-Königs von Neapel, welche nach Rom kam, um ihre kranke Mutter, Mad. Lätitia Buonaparte, zu besuchen, von der Päpstlichen Polizei nur auf 14 Tage Erlaubniß zum Aufenthalte, obgleich sie einen Oesterreichischen Paß und eine besondere Empfehlung des Fürsten Metternich an den Cardinal-Staatssecretär Albani mitbrachte. — Hieronymus Buonaparte (Ex-König von Westphalen) hat auf seinem Landgute am Adriatischen Meere einen prächtigen Pallast erbaut und daselbst mehrere der von Cicero zu Tusculum gesammelten Alterthümer, die neuerdings aufgefunden worden, aufgestellt.

Er wollte auf seinem Landsitze einen Theil des Sommers zubringen; allein da derselbe nicht weit vom Neapolitanischen Gebiete entlegen ist, so hat die Neapolitanische Regierung die Päpstliche ersucht, ihm keinen Aufenthalt daselbst zu gestatten, was auch von letzterer bewilligt wurde.

Das Aviso de la Mediterrannee enthält in zwei Schreiben aus den Umgebungen Algiers vom 26. Juni folgende Nachrichten: „In den Gefechten vom 24. und 25. hatte die Französische Armee, 26 — 28000 Mann stark, gegen 55 — 60000 Araber und Türken zu kämpfen. Die Miliz, der die Gesetze des Koran nicht gestatten, die Mauern der Stadt zu verlassen, hat in dem gegenwärtigen Kriege eine Ausnahme gemacht und, vereinigt mit den Beys von Constantine und Oran, gegen uns gefochten. Das Algierische Heer wurde von uns kräftig zurückgeworfen und zog sich unter die Mauern von Algier zurück. Heute ist das Stern-Fort mit einem Pulver-Magazine, aus dem die, Algier umgebenden Forts mit Munition versehen wurden, vom Feinde in die Luft gesprengt worden; es war unterminirt. Die Explosion fand Statt, als ein Bataillon des 28sten Regiments berannahte; jedoch ist Niemand verwundet worden. Auch das Kaiserfort, so wie alle Forts der Stadt und das südliche Thor, sollen unterminirt sein. Von unserer Seite werden alle Vorkehrungen getroffen, um Unglücksfällen vorzubeugen. Die Armee hat das Kaiserfort umgangen und steht eine halbe Stunde weit von Algier. Am 24. überrumpelte und eroberte der Feind einen von einer Bedeckung von 200 Mann begleiteten Pulver-Transport. Das Feuer unsers Geschützes und die Congreveschen Raketen haben in den letzten Gefechten treffliche Wirkung gegen die zahlreiche feindliche Reiterei gethan. Zwei gefangen genommene Aga's sollen nach Frankreich geschickt werden; man hatte große Mühe, sie unsern erbitterten Truppen unversehrt zu entreißen. — Admiral Duperre ist benachrichtigt worden, daß drei Brander im Begriffe stehen, aus dem Hafen von Algier auszulaufen, um einen Versuch zu machen, unsere Flotte in Brand zu stecken.

Das erste ziemlich inhaltleere Blatt der Estafette d'Alger ist am 1. d. M. in Toulon erschienen, weil die für dieses Blatt bestimmte Druckerei nicht zugleich mit der Flotte hatte von Palma absegeln können. Sonderbar genug beginnt dieses Blatt mit Nr. 2., weil, wie der Redacteur anzeigt, die erste noch nicht erschienene Nummer nur Details über die Abfahrt der Flotte, seit dem 25. Mai bis zu dem Treffen vom 19., enthalten werde.

Paris, vom 10. Juli.

Der heutige Moniteur enthält die telegraphischen Depeschen über die Einnahme von Algier. In denselben ist zwar des Dey nicht namentlich erwähnt, dem Messager des Chambres zufolge hat jedoch auch dieser sich auf Discretion ergeben. — Auf Befehl des Königs wird morgen zum Dank für das glorreiche Ereigniß in der Notre-Dame-Kirche ein feierliches Te Deum gesungen werden, welchem Se. Maj. Allerhöchstselbst beiwohnen wollen.

Carthagena, vom 5. Mai.

Der constitutionelle Congreß hat seine Arbeiten beschlossen. Bevor er auseinanderging, hat er auf die bei seiner Bildung angenommene Grundlage eine Constitution abgefaßt und sie dem Präsidenten Caicedo zugestellt, um dieselbe zu sanctioniren. Einen Präsidenten der Republik hat der Congreß nicht ernannt, obgleich er dazu befugt war. Bolivar bewohnt fortwährend sein Landhaus in Funchia, wo er, seinen Aeußerungen zufolge, sich mit seiner Abreise beschäftigt; man glaubt indessen, er habe einen Staatsstreich im Sinne, was ihm jedoch verderblich werden dürfte, auf jeden Fall aber nur dazu dienen würde, die ungünstige Stimmung, die in ganz Columbien gegen ihn herrschte, zu vermehren. Ein großes Verdienst würde er sich erwerben, wenn er das Land verließe, da er noch über 10 Bataillone Soldaten zu befehlen hat.

London, vom 3. Juli.

Bengalische Zeitungen bis Anfang Februars enthalten Nachrichten aus dem Innern Hindostans, wornach ein Heer von 40000 Mann unter dem berühmten Scindia Sind im Marsche wider die „Fanatiker" war. Er hatte Yar Mahomed Khan, den großen Häuptling von Peshawer, erschlagen und war im Begriff, diese Stadt zu belagern. Maharang Orungut Singh's Truppen waren im Begriff, über den Indus zu gehen, um ihn anzugreifen. Einige Bataillone regulirten Fußvolkes, von Europäischen Officieren befehligt, und große Reiter-Massen, bildeten die Hauptstärke des Heeres. Purdit Khan und sein Bruder hatten den Schatz, der im Besitz der Hagarres ist, zu nehmen versucht, waren aber mit Verlust zurückgetrieben worden. Berichten aus (dem Indischen) Gibraltar zufolge, war eine Abtheilung von Truppen abgeschickt worden, um die Bondilles unter Luzman Roa Bhalgie zu züchtigen und in Chunderice Zallah eingerückt, wo die Zemindars sie auszuliefern weigerten, daher strenge Maaßregeln wider sie selbst gerichtet wurden. — In Madras waren Vorschläge im Gange, eine gelehrte Schule in den Neilgherries zu stiften; der Geistliche Hr. Morewood sollte an deren Spitze stehen.

London, vom 6. Juli.

Man hat in öffentlichen Blättern das Privat-Vermögen des verstorbenen Königs auf 600,000 Pfd. St. angegeben. Man weiß indessen aus zuverlässiger Quelle, daß die Pensionen, die Möbeln, das Silberzeug und die Stutereien des Monarchen ihm große Summen gekostet haben, weshalb die Hinterlassenschaft bei Weitem nicht so bedeutend sein dürfte. Seinen Marstall soll der verstorbene König dem Lord Mountcharles hinterlassen haben. Die Herzöge von Cumberland und Wellington sind ganz unerwartet in Windsor eingetroffen, um sich mit Sir William Knighton über die Privat-Angelegenheiten Georgs IV. zu besprechen.

Durch das von San Miguel nach Hamburg bestimmte Schiff „Unicorn" erhielten wir von jener Insel Nachrichten bis zum 17. v. M., denen zufolge die Insel Terceira von der Portugiesischen Fregatte „Diana" und 3 Briggs fortwährend umkreuzt wird. Zwei Schiffe, der „Triton", von Havana nach den Kanarischen Inseln bestimmt, und der „Planter", ein auf dem Wallfischfang begriffen gewesenes Amerikanisches Fahrzeug, sind in einer Entfernung von 20 (Engl.) Meilen von Terceira genommen, nach San Miguel aufgebracht und dort als gute Prisen erklärt worden.

Im Schlosse Windsor sind die sämmtlichen äußern Thore, zum Zeichen der Trauer, geschlossen. Die, welche Geschäfte dort haben, gehen durch ein niedriges und schmales Portal in den Pallast. Es sind 200 Arbeiter angenommen worden, das Trauergerüst und die übrigen Vorrichtungen anzufertigen. Die Platform und der be-

deckte Gang (bis zur Kapelle) werden 1050 F. lang, 18 F. breit und 14 F. hoch. Es werden ungefähr 10000 Ellen schwarzes Tuch gebraucht werden. In der Kapelle werden Gallerieen und Gerüste errichtet, so daß ungefähr 2000 Personen darin Platz haben werden. Auf dem Hofe des Pallastes werden, außer den Truppen, noch 8000 Zuschauer stehen können, und es werden sowohl zur Kapelle, wie zum Hofe, besondere Billets ausgegeben. Der Leichnam des Königs wird den ersten Platz auf dem steinernen Fußgestelle in der Mitte des Gewölbes einnehmen.

Man will behaupten, daß, dem Testament des verstorbenen Königs zufolge, sein sämmtliches Privatvermögen auf eine Person übergehen soll. Zu Testaments-Executoren sollen der Herzog v. Wellington, der verstorbene Ld. Gifford und Sir Wm. Knighton ernannt und das Testament schon vor einigen Jahren gemacht worden sein.

London, vom 9. Juli.

Die Morning-Chronicle findet sich veranlaßt, die kürzlich von der Times gegebene Nachricht von dem ersten Empfange, den die Minister beim Könige Wilhelm IV. gefunden hätten, dahin zu berichtigen, daß, wie aus glaubwürdiger Quelle ihr versichert worden, der König, als der Kanzler der Schatzkammer sich ihm genähert, denselben gefragt habe: „Wer sind Sie, mein Herr? — Ich kenne Sie nicht; wer sind Sie?"

Im Unterhause machte Hr. Robert Grant am Dienstage seinen früher angezeigten Antrag wegen Ueberreichung einer Adresse an Se. Maj. hinsichtlich der Regentschafts-Angelegenheit. Der Solicitor-General suchte dessen Gründe zu widerlegen, und legte besonderes Gewicht auf die Unanständigkeit einer solchen Maaßregel, was Hr. Macauley in scharfen Ausdrücken rügte. Die HH. Wynn, Huskisson und besonders Brougham unterstützten den Antrag mit großem Nachdruck. Der Letztere verwahrte sich unter andern gegen jeden Verdacht einer feindseligen Gesinnung wider das berühmte Individuum an der Spitze des Cabinettes. Im Ganzen wurde die Debatte ohne große Lebhaftigkeit geführt, ein Umstand, den Sir Rob. Peel benutzte, um darzuthun, daß der gegenwärtige Augenblick nichts weniger als zur Prüfung einer so wichtigen Angelegenheit geeignet sei. Der Antrag wurde mit 247 gegen 93 Stimmen verworfen — eine Majorität, die an der Börse große Zufriedenheit erzeugt zu haben scheint.

Warschau, vom 8. Juli.

Ein wesentlicher Gegenstand der Berathungen des eben beendigten Reichstages war bekanntlich die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Wiederhersteller Polens, den hochseligen Kaiser Alexander. Die Kammern haben zu diesem Denkmal eine Summe von mehr als 6 Mill. Gulden bestimmt, die vielleicht noch um die Hälfte erhöht werden wird; über die Art und Weise, wie dieses enorme Capital verwendet werden soll, ist jedoch noch nichts festgestellt. Der Graf Roman Soltyk läßt sich in hiesigen Blättern über diesen für die Nation so wichtigen Gegenstand vernehmen und bringt ein Denkmal in Vorschlag, das, des hohen Verstorbenen würdig, gleich erhaben und nützlich ist. „Wir wollen gestehen — sagt er — daß die Nation, dem Zuge ihres Herzens folgend, eine große Anstrengung gemacht habe; um so schmerzlicher wäre es daher, wenn die aus der innigsten Dankbarkeit des Landes hervorgehenden Beiträge nicht auf die zweckmäßigste Weise für dasselbe verwendet würden. Meine Ansicht ist, daß zur Erinnerung an den unsterblichen Monarchen kein Denkmal von Erz oder Marmor, kein Prachtgebäude errichtet werde, sondern ein Denkmal, das unvergänglich das höchste Wohl des Landes bezwecke und zugleich die von dem Wiederhersteller des Reichs bekundeten Gesinnungen deutlich ausspreche. Die väterliche Fürsorge des hochseligen Monarchen war vorzugsweise auf die am meisten leidende Classe seiner Unterthanen gerichtet, auf die Beglückung des Landmanns. In diesem Sinne möge man ihm ein Denkmal errichten und die zusammengebrachte Summe dazu verwenden, dem Landmann freies Eigenthum zu verleihen. Dieß ließe sich auf zwiefachem Wege erreichen, entweder durch Anwendung des Capitals oder der eine halbe Mill. Gulden betragenden Zinsen. Im ersten Fall würde man dem Lande mit einem Male 16000 freie Eigenthümer schenken, im andern Fall aber würde es jährlich 83 freie Eigenthümer gewinnen."

Petersburg, vom 7. Juli.

Der Kronprinz von Schweden langte am 3. d. Morgens um 9 Uhr auf der Schwedischen Fregatte Eurydice in Kronstadt an, und wurde von der Kaiserl Escadre, die auf der großen Rhede die Linie bildete, so wie von der Festung, mit 21 Salutschüssen von jeder begrüßt. Auf den Raaen der Schiffe standen die Matrosen in Parade und die ganze Escadre war mit bunten Flaggen illuminirt. Sobald die Fregatte vor Anker gegangen war, verfügten sich Se. K. H. in der Schaluppe mit aufgezogener Standarte ans Land und geruheten, die Admiralität, das Hospital, die Halb-Equipage der Steuerleute, die minderjährigen Kantonisten der Lehr-Marine-Equipage und die Festungswerke in Augenschein zu nehmen; hierauf begaben Sie sich in das Quartier Sr. Maj. des Kaisers, von wo der Prinz am 4. Nachmittags auf dem Dampfschiffe Ishora sich nach St. Petersburg begab; er wurde unter dem Donner der Festungskanonen von dem General-Intendanten der Flotte und dem Ober-Polizeimeister von St. Petersburg, bei der Anfahrt des Taurischen Pallastes aber von dem Civil-Gouverneur empfangen. Während Se. K. H. sich bei der Isaaksbrücke von dem Dampfschiffe in die Schaluppe begaben, um die Fahrt nach dem Pallaste fortzusetzen, salutirten auch die Kanonen des Dampfschiffes und die Mannschaft erhub ein dreimaliges Hurrah! Nach Ankunft des Prinzen im Taurischen Pallast machte der Kriegs-General-Gouverneur Sr. K. H. die Aufwartung.

Am 25. v. M. wurde in Riga das dritte Jubelfest der Augsburgischen Confession gefeiert, und zwar, wie man von dort meldet, mit einer Theilnahme, welche zeigte, daß man Sinn und Bedeutung des Festes vollkommen fühlte. Die Kirchen waren gedrängt voll; auf der Düna flaggten alle Schiffe aus protestantischen Häfen; auch die dortigen Bewohner Griechischer Kirche ließen ihr Gewerbe für den Tag ruhen.

Servische Gränze, vom 29. Juni.

In Constantinopel sollen mehrere Firmane für die Inseln Candien und Samos erlassen worden sein. Der Sultan verleiht darin den Griechischen Bewohnern dieser Inseln große Begünstigungen und Vorrechte, und räumt ihnen eine eigene Verfassung ein, wodurch den Candioten und Samioten persönliche Sicherheit und freier Handel im ganzen Türkischen Reiche zugesichert wird. Man glaubt, daß dies auf Anrathen der Euro-

päischen Gesandten in Constantinopel geschah, damit diese von dem Griechischen Gebiete ausgeschlossenen Inseln den Griechen und Griechenfreunden keinen Anlaß zu weitern Klagen geben.

Türkische Grenze, vom 25. Juni.

Die Vorgänge in Albanien beunruhigen den Sultan sehr; es haben sich aber auch noch andere Dinge von ähnlicher Beschaffenheit in den übrigen Theilen des erschütterten Türkischen Reichs begeben. So vermehrt sich die Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der Ottomanischen Regierung oft unter blutigen Auftritten, und die Vollstrecker des Kaiserl. Willens, nämlich diejenigen, welche Leistungen verlangen, sind so eingeschüchtert worden, daß sich keiner mehr traut, bei Tage auszugehen. In Adrianopel kommen häufige tumultuarische Scenen vor, welche von geheimen Anhängern des Janitscharen-Systems angezettelt werden. Die Anhänger dieser Parthei sind bei weitem noch nicht unterdrückt; sie unterhalten ihre geheimen Verbindungen in allen bevölkerten Städten der Europäischen Türkei, und noch mehr, wie behauptet wird, in Asien, und vornehmlich in der Hauptstadt selbst. Die ausgehobenen Milizen weigern sich hartnäckig, zu marschiren, und flüchten in die Gebirge. Auf diese Weise nimmt das Ansehen des Sultans täglich mehr ab, während seine Finanzverlegenheit zusehends wächst. Die häufigen Berathungen des Divans beziehen sich fast nur auf die inneren Angelegenheiten des Landes, endigen aber größtentheils ohne entscheidende Resultate. Die Verhältnisse zu den christlichen Mächten sind in der letzten Zeit dermaßen verrückt worden, daß eine lange Zeit dahinfließen wird, bis die Pforte etwas aufzustellen vermag, was einem politischen Systeme auch nur ähnlich sieht.

Constantinopel, vom 25. Juni.

Am 14. d. M. traf der Persische Botschafter mit zahlreichem Gefolge hier ein. Die Regierung hatte für ihn bei dem früheren Cassab-Baschi (dem mit der Verproviantirung der Hauptstadt mit Fleisch beauftragten Commissarius) eine Wohnung in Bereitschaft setzen lassen. — An demselben Tage reiste Hussein-Pascha eiligst nach Adrianopel ab. Es geht die Rede, daß alle Pascha's, Ayan's und übrigen Großen des Reiches mit einer Steuer belegt werden sollen, um die Abzahlung der Kriegs-Contribution an Rußland zu beschleunigen. — Am verwichenen Sonnabend, den 19., empfing die Pforte gute Nachrichten aus Albanien. Mahmud-Pascha von Terhala hat die Insurgenten geschlagen und mehrere derselben zu Gefangenen gemacht, die er sofort hinrichten ließ. — Haddi-Effendi, der an die Stelle des gegenwärtigen Reis-Effendi als Kiehaja-Bey im Lager des Großvesiers getreten ist, befindet sich seit einer Woche hier. Dem Vernehmen nach, hat die Regierung ihn herberufen, um sichere Angaben über den Stand der Dinge in Albanien zu erhalten. In drei bis vier Tagen wird er von hier nach Adrianopel zurückkehren. — Die Köpfe der drei Haupt-Anführer der Seibeks, nämlich Kiel-Mehmeds, Tournali-Alys und Yalabouk-Oglus, sind vom Ayan der Umgebungen Smyrna's, Kara-Osman-Oglu, hierher gesandt worden.

Naxos, vom 26. Mai.

Zwei vom Römischen Hofe abgesandte Jesuiten und zwei Laienbrüder sind kürzlich in Syra angekommen, um, wie versichert wird, alle früheren Besitzungen der Gesellschaft Jesu auf den verschiedenen Inseln des Archipels zu reclamiren. Einer der Jesuiten ist nach Tino gegangen, um Erkundigungen einzuziehen und ein Verzeichniß der in Anspruch genommenen Güter aufzunehmen. Der andere Jesuit blieb mit den beiden Laienbrüdern in Syra zurück, wo die Verhandlungen angeknüpft werden sollen. Man kündigt die baldige Ankunft noch mehrerer Geistlichen dieses Ordens an, die sich nach den andern Inseln Griechenlands, wo die Gesellschaft Güter besaß, begeben sollen. Dieser Schritt, zu welchem der Römische Hof Autorisation gegeben hat, wenn anders dies wirklich der Fall gewesen, ist geeignet, Uneinigkeit und Unruhe im Lande auszusäen, und kann ohne die Unterstützung einer großen Macht nicht den mindesten Erfolg haben. Es heißt sogar, man wolle die Competenz des Römischen Hofes zurückweisen und erst dann auf eine Unterhandlung eingehen, wenn seine Abgeordneten die Französische Regierung, unter deren Schutz die Jesuiten vor ihrer Vertreibung aus der Levante standen, vom Zweck ihrer Sendung in Kenntniß gesetzt und die Genehmigung derselben erlangt haben werden.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die durch den Orkan am 25. Mai angerichteten Schadenstände sind aus verschiedenen Gegenden des Reg.-Dep. Cöslin noch nachträglich betrübende Nachrichten eingegangen. Namentlich haben die Kreise Dramburg, Neustettin, Belgard und Rummelsburg außerordentlich gelitten. Im letztgenannten Kreise wurden durch den heftigen Sturm allein über 68000 Bäume und 40 zum Theil große, starke und neue Bäume umgeworfen. Der Schaden wird ausschließlich der Bäume auf 9956 Thlr. berechnet. Als besondere Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß bei dem Hagelwetter in Kl.-Köppenstier, Amts Draheim, auf die Hoflage des Eigenthümers Wiese ein Stück Hageleis, in der Größe fast eines Quadratfußes aus der Luft herunterfiel. Bei Polzin wurde durch Wind und Wasser ein auf dem hohen Ufer der Landstraße stehender, völlig ausgewachsener Pflaumenbaum mit seine Wurzeln aus der Erde gehoben und etwa 20 Fuß hoch herab in die Mitte der Landstraße geschleudert, ohne daß seine ursprüngliche aufrechte Stellung dabei litt, da er aus dem vorigen Boden ein tüchtiges Stück Erde mit der Narbe zur Haltung mitgenommen hatte. Bei der hinreichenden Breite des Weges wird, dem Vernehmen nach, beabsichtigt, diesem Baume zur Rückerinnerung an jenes Naturereigniß die eingetretene Standesveränderung bleibend zu gestatten und ihn durch eine Bewährung in derselben zu schützen.

Französische Blätter enthalten eine Menge von Privatbriefen über die Ereignisse in Afrika. Der Oberbefehlshaber wird wegen seiner Umsicht und Energie allgemein gelobt. Während des Kampfes stets mitten im Feuer, war er nach dem Kampfe immer unter den Verwundeten zu finden, um ihnen Trost und Sorgfalt zu gewähren. In dem Lager der Araber und Türken hat man viele schätzbare Sachen gefunden. Die Zelte des Algierischen Oberbefehlshabers, Ibrahim Aga, und der drei Beis strotzten von Orientalischem Luxus. Besonders prachtvoll ist das Zelt des Agas, welches nach Paris geschickt und dem Könige dargeboten werden soll. Es ist 60 Fuß lang und über 30 Fuß breit, aus rothem wol-

lenem Stoffe, mit grünen Stickereien von seltener Schönheit verziert. — Man war mit dem Befinden und der Eintracht der Soldaten überaus zufrieden. Merkwürdig ist, daß die Kanoniere den Dienst der Vorposten verrichteten: 150 bis 200 dieser Leute waren in dem Gebrauche einer Gattung neuer Flinten von ungewöhnlicher Länge geübt worden. Diese wachten über die Sicherheit der Infanterie und hielten die Araber in Respect. Man hoffte nach der Berennung von Algier und der Unterbrechung der Communicationen dieses Platzes mit dem Innern einen Separatfrieden mit vielen Arabischen Stämmen abzuschließen und ihnen Lebensmittel abzukaufen. Von Sidi-Ferruch nach Staoneli sollte eine Straße gezogen werden, um das schwere Belagerungsgeschütz, aus 82 Feuerschlünden bestehend, wovon jedoch nur die Hälfte vor Algier verwendet werden sollte, transportiren zu können. Von Staoneli nach dem Kaiserschlosse ist der Weg eine alte Römische Heerstraße, die noch so gut ist, daß sie nur an einigen Stellen erweitert oder ausgebessert zu werden braucht. Auf der ganzen Straße sollten in geringen Entfernungen befestigte Stationen errichtet werden, um nicht viele Mannschaft zu Escorten verwenden zu müssen. Zu diesem Zwecke waren die im Voraus erbauten Blockhäuser ausgeschifft worden. — Ueber das Innere von Algier herrscht ein tiefes Stillschweigen, und die Französische Regierung hält, vielleicht aus politischen Gründen, die darüber eingegangenen Mittheilungen des Oberfeldherrn durchaus geheim.

Das am 20. Juni von Sidi-Ferruch abgesegelte Kreuz-Geschwader hat, dem Vernehmen nach, die Absicht, vor Oran zu erscheinen, um den dortigen Bei wo möglich durch diese Diversion zum Abfalle zu zwingen. Admiral Rosamel hat den Befehl des Blokade-Geschwaders übernommen.

Am 20. Juni Abends erschien ein Neger in dem Französischen Lager und verlangte zum Oberfeldherrn geführt zu werden. Nach der Aussage desselben, wäre es am 19. Abends in Algier zu Unruhen gekommen; am 20. Morgens habe der Dei die Flucht ergriffen und man schlage sich in den Straßen der Stadt. Diese jedenfalls übertriebenen Angaben scheinen bloß den Zweck gehabt zu haben, die Franzosen in die Falle zu locken. An demselben Tage erschien ein feindlicher Parlamentär, welcher mit dem General aß und trank, und erklärte, er wolle mit seinen Kindern zu den Füßen des Generals sterben. Am Tage darauf ergaben sich viele Beduinen und erklärten, sie würden alles Nöthige liefern: auch beschwerten sie sich über den Dei. Die verwundeten Feinde wurden in den Französischen Hospitälern verpflegt. Die Arabischen Reiter tragen nur eine Art von weißem Tuch um den Leib. Ihr Gesicht ist schwärzlich, mit dikkem Barte und kahl geschornem Haupte.

Es waren nicht 6000 Araber, sondern Kabilen oder Ur-Einwohner des Landes, ebenfalls ein Nomadischer Stamm, die dem Grafen Bourmont ihre Dienste angeboten haben. Er hat ihre Dienste nicht angenommen, sondern sie zur Rückkehr in ihre Berge bewogen, indem er ihnen den Schutz Frankreichs versprach, sobald das Heer sich Algier's bemächtigt haben würde.

Am Sonntage, dem 20. d., ist eine Messe am Fuße der Moschee von Sidi-Ferruch gelesen worden. Man schreibt von dort: „So verschieden die religiösen Ansichten der Anwesenden auch sein mochten, so hatte doch diese Messe an der Afrikanischen Küste etwas Imposantes und Großartiges. Soll, so fragte man sich, das Christenthum und die Civilisation den Islam und die Barbarei verdrängen? Dieses Land ist so schön, daß es der Segnungen der Civilisation zu genießen verdient, wie es deren zur Römerzeit genoß. — Das Lager der Halb-Insel, von der Moschee aus erblickt, gewährt ein unbeschreibliches Schauspiel. Den Tag hindurch glaubt man eine entstehende Stadt zu sehen; Abends gleicht es einer ungeheuren Theater-Decoration, von tausend Feuern erleuchtet. Die Aussicht erstreckt sich über das Lager hinaus, über einen unebenen Boden voll Gesträuch; links am Horizonte nimmt man das Lager von Staoneli wahr; im Hintergrunde, jedoch in grauer Ferne, die Berge des kleinen Atlas; hinter uns, zur Rechten und zur Linken, das Meer."

Die Hitze an der Algierischen Küste hatte, nach den letzten Berichten, bisher nicht 25 Grad Reaumur überschritten. Der Seewind kühlt selbst zur Mittagszeit die Luft ab. Die Morgen und Abende sind entzückend, aber die Nächte kalt und feucht. Die Avantgarde liegt unter den vom Feinde erbeuteten Zelten; der Rest des Heeres bivouakirt unter Laub-Hütten, oder bei Wachtfeuern.

Biographische Notizen aus dem Leben Georgs IV.

(nach dem Englischen Courier.)

(Schluß.)

Die Krönung des Königs fand am 19. Juli 1821 Statt. In demselben Jahr nach der Krönung besuchte Se. Majestät Irland und Hannover, und im folgenden Schottland. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß der Monarch allenthalben, wo er hinkam, mit lautem und allgemeinem Beifall empfangen wurde; sein persönliches Benehmen war jederzeit dazu geeignet, die innige Anhänglichkeit seiner Unterthanen sich zu erwerben und zu sichern. Ueberflüssig wäre es, der öffentlichen Begebenheiten in den letzten wenigen Lebensjahren Sr. Majestät zu erwähnen, da sie der Geschichte des Reiches angehören und, obgleich in sein Privatleben eingreifend, nicht in eine biographische Skizze gehören. Es genügt, zu bemerken, daß der Verewigte seinen Scharfblick als Prinz Regent sowohl, wie als wirklich regierender Souverain, in der Wahl seiner Minister, so wie auch in der allgemeinen Leitung der öffentlichen Angelegenheiten des Reiches, auf das glänzendste dargethan hat, während die Privat-Handlungen Sr. Majestät, in Erleichterung des Elendes, in Beschützung von Talenten, Kunst und Geschmack, und in mannigfachen Beweisen von Güte und Wohlwollen gegen eine zahllose Menge von Personen, seinen Privat-Charakter in das schönste Licht stellen. Erfreulich mußte es seyn, zu sehen, wie alle diese Gefühle mit zunehmendem Alter stärker wurden und zunahmen, weil daraus hervorgeht, daß sie ihr Daseyn höheren, als blos weltlichen Rücksichten, verdanken.

Jetzt sind wir genöthigt, uns mit den schmerzlichsten Gefühlen der letzten Lebensscene des verewigten Monarchen zu nähern. Die Constitution Sr. Majestät war von Natur stark und schien ein langes Leben zu versprechen. — Im letzten März-Monat befanden sich Se. Majestät etwas unpäßlich; man gab aber damals einer leichten Erkältung die Schuld, und gegen das Ende des nämlichen Monates schien der König wieder ganz hergestellt und fuhr aus, wie gewöhnlich. Einige Tage später indessen ging in der Gesundheit Sr. Maj. eine ungünstige Veränderung vor, die man der ungewöhnlich rau-

hen Witterung zuschrieb; Anfangs April schien man jedoch keine Gefahr mehr zu befürchten, obgleich sich verschiedene Gerüchte entgegengesetzter Natur verbreiteten, und am Ostersonntag (den 11. April) glaubte man auf's Neue an die Genesung des Königs. Aber auch diesmal sah man sich in seinen Hoffnungen getäuscht: die Krankheit kehrte am nächsten Montage wieder, nahm den darauf folgenden Tag zu, und da sie nicht aufhören wollte, beschlossen die Aerzte Sr. Majestät, Sir H. Halford und Sir M. J. Tierney, am 15. ein Bülletin zu erlassen, in welchem es hieß, der König habe einen gallichten Anfall gehabt, verbunden mit erschwertem Athemholen. Die Geburtstags-Feier des Königs und das Lever bei Hofe wurden in Folge dessen auf 14 Tage aufgeschoben, ohne daß man jedoch im Publikum im Allgemeinen des Königs eigentliches Uebel geargwöhnt hätte. In der nächsten Woche wurde es für nöthig gehalten, drei Bülletins auszugeben, von denen das letzte sich wieder etwas günstiger aussprach. Die Aerzte Sr. Majestät waren jedoch nicht im Stande, das Daseyn mancher ungünstigen Symptome abzuleugnen, obgleich, wie es in solchen Fällen üblich zu seyn pflegt, des Königs eigentliches Uebel dem Publikum nicht bekannt gemacht wurde. Man lieh der Krankheit einen spasmodischen Charakter, wonach sie zu heilen gewesen wäre, auf die Länge wies es sich aber aus, daß eine vollständige Wassersucht vorhanden war, deren unvermeidliches letztes Resultat bei Sr. Majestät vorgerücktem Alter durch ärztliche Hülfe wohl verzögert, aber nicht ganz verhindert werden konnte. Endlich beschloß man, regelmäßig jeden Tag ein Bülletin auszugeben; diese Bülletins waren bis zum 16. Mai bald beruhigender, bald beunruhigender Natur, ließen jedoch im Allgemeinen die Krankheit Sr. Majestät in einem weniger günstigen Lichte erscheinen und erinnerten an die Krankheit des verstorbenen Herzogs von York, die einen ähnlichen Gang genommen hatte. Auch der Letztere hatte eine Zeit lang an seine Genesung geglaubt, so wie es bei Sr. Majestät der Fall war. Doch von nun an wurde man mit dem wahren Zustande des Königs immer mehr bekannt, und als man erfuhr, daß seine Beine wiederholentlich angezapft worden waren, so hörte natürlich alle Hoffnung einer völligen Wiederherstellung auf, obgleich sich das Ende der Leiden Sr. Majestät nicht voraus bestimmen ließ; auch den König verließ das bisherige Vertrauen; Seine Botschaft an beide Häuser des Parlaments, in welcher Er sich für zu schwach erklärte, künftig eigenhändig die Staats-Dokumente zu unterzeichnen, zeigte den wahren Zustand der Krankheit, von welchem auch der König, wiewohl mit völliger Beibehaltung seines Gleichmuths, sich immer mehr überzeugte. Am 5. Juni und den darauf folgenden Sonntag verschlimmerte die Krankheit sich auf eine auffallende Weise. Dennoch trat acht Tage später ein so unerwartetes Besserbefinden ein, daß selbst die Aerzte irre gemacht wurden. Leider aber stellten sich am 19. Juni wieder Symptome anderer Art ein. Ein angreifender Husten mit beträchtlichem Auswurf erschöpften die schon sehr geschwächten Kräfte des Königl. Patienten, den endlich am 26. Juni die kalte Hand des Todes erfaßte. Der König endete plötzlich am Morgen des genannten Tages um 3 Uhr 15 Minuten ohne Kampf und Schmerz; mit ruhiger Entsagung seine Seele dem Schöpfer der Welten empfehlend, verließ er den Schauplatz seines Lebens in Frieden mit Jedermann und in Liebe und Wohlwollen gegen die ganze Menschheit.

Literarische Anzeige.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Das Seebad zu Swinemünde. Als Anhang eine kurze Anleitung, die Insel Rügen zu bereisen. Von Dr. Kind. Mit 1 Plan und 1 Ansicht von Swinemünde, broch. 1 Rthlr.

Wohlfeiler Bücherverkauf.

Jean Paul Friedrich Richters sämmtliche Werke, 60 Thle in 30 Bdn. weiß Papier. gr. 8. Berlin, 826 — 27, ganz neu in Halbengl. Lederbd. für 26 Rt. — Schillers, Fr., sämmtliche Werke. 12 Thle. gr. 8. Stuttg., 818, Cotta, weiß Druckpap. in Pappbd. st. 15 Rt. 20 Sgr. für 8 Rt. — Klopstocks sämmtliche Werke, 12 Bde. und 1 Supplementbd. gr. 16. Leipzig, 823 — 25, gut Pappbd., für 3½ Rt. — Plutarque. Les vies des hommes illustres. Traduites en français, avec des Remarques historiques et critiques, par M. Dacier. 14 Bde. gr. 8. Lyon, 1803, in ganz Lederbd., für 5 Rt. — Schütz, C. G., M. Tullii Ciceronis Opera omnia ac deperditorum fragm. c. lect-ind. etc. Tom. 1 — 20. Lips. 814 — 21, in 28 Pappbdn., st. 22⅚ Rt. f. 9 Rt. — Feldzüge des Marschalls v. Luxemburg, oder Militärgeschichte von Flandern in den Jahren 1690 — 94, mit 72 Plänen. A. d. Franz. d. Ritters Beaurin übers. und mit dem Feldzug v. Holland verm. Aufl. 2 Bde. u. 1 Bd. Pläne. gr. 4. Halbfrzbd. Ladenpr. 14⅔ Rt. für 4⅔ Rt.

Friese, Pelzerstraße No. 802.

Verbindungs-Anzeige.

Am 15ten July feierten wir unsere eheliche Verbindung. Dies zur ergebensten Anzeige für unsere auswärtigen Verwandten und Freunde. Hockendorff den 17ten July 1830.

Caroline von Katt, geb. Massow. August von Katt, Lieutenant im 2. Inf.-Regim.

Anzeigen.

Von
PARISER TAPETEN,
Borten &c.
empfing ich wieder mehrere schöne ganz neue Muster, die ich zu billigen Preisen empfehle.

C. B. Kruse, Grapengießer-Str. № 421.

Ganz feine Uhrgläser
empfiehlt billigst Chr. Wilh. Schreiber, Uhrmacher in der Frauenstraße.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an, und empfehlen selbige in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Meyerheim & Comp., Grapengießerstraße No. 165.

Spazierstöcke,
feiner und extrafeiner Qualität, in großer Auswahl bei August Büttner.

Fliegengaze, grau und weiß, empfiehlt
Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Ein Commissions-Lager von vorzüglich gut gearbeiteten Tischmessern mit Gabeln, in vielfachen Sorten, empfehle ich zu feststehenden billigen Preisen ergebenst. Wilh. Rauche.

In Nr. 56 dieser Zeitung findet sich eine Anzeige des Inhalts:

„Herr Julius Schreiber von hier ist nicht mehr in meinen Diensten.“

Dieselbe kann mißverstanden werden. Daher halte ich für nöthig, erläuternd zu bemerken, daß das zwischen mir und dem Herrn J. G. Walter bestandene wechselseitige Vertragsverhältniß einfach und natürlich durch den Ablauf der vertragsmäßigen Zeit aufgelös't worden ist, und daß ich meine frühere Stellung zu verlängern nicht gesucht habe, weil ihre Fortdauer meinen Wünschen, Neigungen und Aussichten nicht weiter entsprach. Stettin, den 16 Juli 1830.
Julius Schreiber.

In einer hiesigen Handlung wird ein mit guten Zeugnissen versehener gesetzter Mann als Aufseher und Rechnungsführer verlangt. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zu Michaeli dieses Jahres wird auf einem Gute ein tüchtiger Brennerei-Verwalter, der die Kartoffelbrennerei gründlich versteht, unter guten Bedingungen verlangt. Qualificirte mit guten Zeugnissen versehene Subjecte erfahren das Nähere bei der Gutsherrschaft zu Wittstock bei Stettin.

☞ Daß die hieselbst in der langen Straße sub No. 17 seit sehr vielen Jahren bestandene Material-Waaren-Handlung nicht allein durch mich erneuert ist, sondern ich auch durch prompte und reelle Bedienung unter Verbindung möglichst billiger Preise die Zufriedenheit der mich beehrenden Käufer zu veranlassen bemüht sein werde, zeige ich hiedurch dem Publiko ergebenst an.
Johann Gottlieb Nehring
in Ueckermünde.

Meinen auf der hiesigen Freiheit neu angelegten Gasthof unter der Benennung:

Neuer Gasthof,

erlaube ich mir den geehrten Reisenden bestens und ergebenst zu empfehlen. Die Poststraße von Berlin nach Stralsund, Meklenburg-Strelitz und Schwerin führt absolut vorbei. Das Haus habe ich ganz neu dazu ausgebauet und meublirt, auch dabei für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der mich mit ihrem Besuch gütigst beehrenden reisenden Herrschaften, so wie für gute Stallungen und verdeckte Wagenräume bestens gesorgt. Zugleich verbinde ich damit Caffee-Haus, Wirthschaft, Weinstube und Restauration für die geehrten einheimischen und auswärtigen Herrschaften und bitte um geneigten recht zahlreichen Besuch, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. Oranienburg, im July 1830.
C. C. Vilmar.

Subhastatio Immobilium.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, das dem Amtmann Franz Gottlieb Ernst Gampert zugehörige, mit seinen Gebäuden in der Stadt Nörenberg im Saatziger Kreise von Hinterpommern, 9 Meilen von Alt-Stettin, 5 Meilen von Stargard, 1½ Meile von Jacobshagen und 2 Meilen von Dramburg belegene Allodial-Rittergut

Nörenberg A., das Seegut genannt,

im Wege der Execution zur Subhastation gestellt, und sind zu diesem Behuf 3 Bietungstermine auf
den 23sten October c., Vormittags um 11 Uhr,
den 26sten Januar 1831, Vormittags um 11 Uhr,
den 26sten April 1831, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor von Drygalski anberaumt worden. Der Werth des früher zum Dramburgschen Kreise der Neumark gehörigen und erst seit der letzten Departements-Veränderung zu Pommern gelegten Allodial-Ritterguts Nörenberg A. beträgt, zufolge der gerichtlich aufgenommenen und nach den Grundsätzen der Neumärkschen Ritterschaft und den Special-Tax-Prinzipien, für den Dramburgschen Kreis umgearbeiteten Taxe, 6216 Rthlr. 15 Gr. Die bereits seit einiger Zeit eingeleitete Gemeinheitstheilung zwischen dem Rittergute Nörenberg B., der Stadt Nörenberg und dem Rittergute Nörenberg A. läßt für das Letztere ein günstiges Resultat erwarten. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, in den gedachten Terminen im Königl. Ober-Landesgerichte hierselbst entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. In dem letzten der genannten Licitations-Termine wird dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen, der Zuschlag des Allodial-Ritterguts Nörenberg A. ertheilt, und sollen bis dahin die Taxe und die Kaufbedingungen, auf Verlangen, in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts zur Einsicht vorgelegt werden. Stettin, den 17ten Juny 1830.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachungen.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen und Straßentheile, in so weit solche den Festungs-Kassen zur Last fällt, soll für das Jahr vom 15ten September 1830 bis dahin 1831 in Termino den 30sten July c., Vormittags um 11 Uhr, in der auf dem Festungs-Bauhofe abzuhaltenden öffentlichen Licitation, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; zu welchem Ende Forderungslustige zu diesem Termin hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 15ten July 1830.
Königl. Preuß. Kommandantur.

Während der Hundstage vom 23sten d. M. bis zum 23sten August c. wird jeder Hund, der nicht mit einem,

bei dem hiesigen Scharfrichter gelöseten, Zeichen versehen ist, von dem Knecht des Letztern aufgegriffen werden. Stettin den 14ten Juli 1830.

Königl. Polizei-Direction.

Da gegenwärtig der Nachlaß des am 18ten December 1825 hierselbst verstorbenen Kaufmann und Lederhändler Johann Andreas Bohne getheilt werden soll, so werden alle etwanige unbekannte Gläubiger, nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Th. I. Tit. 17 §. 137 seq., hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten mit ihren Ansprüchen zu den Bohneschen Vormundschafts-Akten zu melden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung sich nur an jeden Erben für seinen Antheil zu halten haben. Berlin, den 10ten Juny 1830. Königl. Vormundschaftsgericht.

Steckbriefe.

Aus dem hiesigen Landarmenhause ist der nachstehend bezeichnete Detinirte Carl August Beyerer, welcher wegen Vagabondiren in Verhaft gewesen, am 4ten July c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an die Landarmen-Anstalt nach Ueckermünde abliefern zu lassen. Ueckermünde, den 4ten July 1830.

Königl. Direktion der Landarmen-Anstalt.

Bekleidung: Jacke, grau tuchne, Weste, bunt kattune, Hosen, grau leinene lange, Mütze, blau tuchene mit Schirm.

Signalement: Geburtsort, Müncheberg, Vaterland, Preußen. Religion, evangelisch. Alter, 33 Jahr. Gewerbe, Arbeitsmann. Größe, 5 Fuß 6 Zoll. Haare, braun. Stirn, hoch und frei. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase und Mund, mittel. Zähne, gut. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, oval. Statur, mittler.

Aus dem hiesigen Landarmenhause ist der nachstehend bezeichnete Detinirte Johann Christian Schmuhl, welcher wegen mehrjährigen Vagabondirens in Verhaft gewesen, am 4ten July c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Land-Armenstalt zu Ueckermünde abliefern zu lassen. Ueckermünde, den 4ten July 1830.

Königl. Direction der Landarmen-Anstalt.

Bekleidung: Jacke, grau tuchene, Hosen, grau leinene lange, Mütze, graue mit Schirm.

Signalement: Geburtsort, Werder. Vaterland, Pommern, Religion, evangelisch. Alter, 38 Jahr, Gewerbe, Ziegler. Größe, 5 Fuß 2 Zoll. Haare, schwarzbraun. Stirn, runzlicht. Augenbraunen, schwarz. Augen, braun. Nase, kurz. Mund, aufgeworfen. Zähne, gut. Bart, blond. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, rund. Statur, untersetzt.

Zu verkaufen.

Das dem Schiffszimmermann Johann Daniel Gottlieb Friedrich gehörige, hieselbst in der Mühlenstraße sub No. 118 belegene Haus nebst Pertinenzien, welches auf 602 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 9ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 21sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung.

Es sind in unserem Depositorio mehrere Massen, deren Eigenthümer ganz, oder, nach ihrem Aufenthalt, unbekannt sind, und in Ansehung derer sich keine präsumtive Erben gemeldet haben. Davon befinden sich in unserem

gerichtlichen Depositorio:

1) die Antonsche Masse mit 7 Rtlr. 14 Sgr. 1 Pf.,
2) die Hornsche Masse mit 25 Rtlr. 10 Pf.,
3) die Krohnsche Masse mit 1 Rtlr. 6 Sgr. 4 Pf.,
4) die Schmidtsche Masse mit 4 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.;

im vormundschaftlichen Depositorio:

1) die Freitagsche Masse, welche 9 Rtlr. 18 Sgr. 11 Pf baar und 20 Rtlr. Activa hat,
2) die Frölichsche Masse, die 2 Rtlr. 22 Sgr. 7 Pf. baar und 30 Rtlr. Activa hat,
3) die Marquardtsche Masse, welche 22 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. baar und 116 Rtlr. 20 Sgr. 4 Pf. Activa besitzt,
4) die Anna Maria Riebesche Masse, die 2 Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf. baar und 10 Rtlr. Activa hat,
5) die Masse des abwesenden Schultz, welche baar 17 Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf. und in Activis 160 Rtlr. besitzt,
6) die Sorgenfreysche Masse, welche baar 6 Pf. hat,
7) die Steffensche Masse, welche baar 1 Rtlr. 20 Sgr. hat,
8) die Schmellentiensche Masse, welche baar 9 Rtlr. 15 Sgr. 2 Pf. besitzt.

Wir fordern nun die Eigenthümer dieser Massen hierdurch auf, sich binnen 4 Wochen zur Empfangnahme derselben bei uns zu melden, widrigenfalls die Bestände dieser Massen, in Gefolge des Allerhöchst vollzogenen Circulars vom 11ten April 1800 und des Justiz Ministerial-Rescripts vom 19ten März 1830 aus unserer Depositen Kasse zur Allgemeinen Justiz Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert, bei derselben gegen depositalmäßige Sicherheit zinsbar untergebracht, die Zinsen zur Unterstützung nothleidender Wittwen, im Leben wohlverdienter Justiz-Officianten verwendet, die Capital-Summe hingegen zu jeder Zeit den sich zum Empfang meldenden, und bei uns gehörig legitimirenden Eigenthümer, oder deren Erben, unweigerlich zurückgezahlt werden sollen. Cammin, den 5. July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Da sich mehrere Kauflustige zu meinem hiesigen Etablissement gemeldet haben und ich gegenwärtig eine Veränderung beabsichtige, so habe ich einen Termin zum Verkauf meiner hiesigen Grundstücke auf den 22sten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst angesetzt und lade Kauflustige dazu hiemit ein. Finkenwalde den 5ten July 1830. Stephany.

(Hiebei eine Beilage.)

Verkaufs-Anzeige.

Meines hohen Alters und kränklicher Umstände wegen, bin ich Willens, mein 2 Meilen von Stettin nahe der begonnenen neuen Chaussee belegenes seit dreißig Jahren in Erbzinsbesitz habendes Gut Hohenfelde nebst complettem Vieh- und Feldinventarium aus freier Hand zu verkaufen. Zu selbigem gehören:

1) ein Wohnhaus, nebst vollständigen lauter neuen seit drei Jahren erbauten Wirthschaftsgebäuden, worunter die Schäferei massiv ist und alle diese Gebäude sind neu eingerichtet;
2) vier Familienhäuser, jedes mit zwei Wohnungen eingerichtet;
3) ein sehr guter mit lauter jungen tragbaren Obstbäumen bepflanzter Garten;
4) 1161 M. Morgen Acker mittler Qualität, wobei ich bemerke, daß hier der beste und reinste Roggen zur Saat weit gesucht wird;
5) 600 M. Morgen Heide mit birken und kiefern Holz bewachsen;
6) 41 M. Morgen 100 □R. vorzüglichsten Randauer Wiesen;
7) 130 M. Morgen Wiesen hinter dem Plöwer-See, worin 4 bis 5mal hundert tausend Torf jährlich gestochen werden können.

Die Felder sind gut und ordnungsmäßig mit Winter- und Sommersaat bestellt, und können auf Verlangen gleich oder zu Trinitatis künftigen Jahres übergeben werden. Die jährlichen Abgaben an Erbpacht betragen circa 595 Rthlr. ¼ in Golde. Ich ersuche Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung zu treten. Der gerichtliche Contract kann sofort abgeschlossen, und das Gut, nach Genehmigung der Königl. Regierung, laut Erbpachts-Contract, gleich übergeben werden. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf Verlangen einstweilen zur ersten Hypothek eingetragen und festgesetzt werden. Evert, Erbpächter.

Zu verkaufen in Stettin.

Grüne Orangen und feines Prov.-Oel billigst bei Lischke.

Wir erhielten von jetziger Frankfurth a. d. O. Messe eine reiche Auswahl ¼ — 12/4 Crêpe de Chine-Tücher und Shawls, welche wir zu sehr billigen Preisen verkaufen können.
Friedrich & Gustav Fleischer.

Westphälische Segeltücher in allen Gattungen und ausgezeichneter Güte, habe ich so eben empfangen, und verkaufe solche zu billigen Preisen. Ferdinand Brumm.

Varinas-Canaster in Körben, Rollen und einzelnen Pfunden habe ich ebenfalls zu billigen Preisen in sehr guter Waare von der neuen Zufuhre abzulassen, und empfehle solche, wie auch feine alte Waare, desgl. andere Tabacke, feinste Cigarren und auch geringere Sorten als sehr preiswürdig.
Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße Nr. 12.

Feinen Varinas-Kanaster in Körben und Rollen, Berger Leber-, Wallfisch- und 3-Kronen-Thran, so wie schönen Carol. Reis billigst bei
A. Bode, am Heumarkt.

Bester Mocca-Caffee à 13 Sgr. pr. Pfd., geschnittener Portorico leicht und unverfälscht à 10 Sgr. pr. Pfd., neuer Carol. Reis, Hall. Pflaumen, Wiener Gries und Kümmel billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Kornhandwaagen, nach Berliner Maaß und Gewicht, richtig und sauber in Messing gearbeitet, à 4½ Rthlr. mit Kiste, so wie ein gebrauchtes vollständiges Ladenrepositorium sind uns zum Verkauf übergeben. C. W. Bourwieg & Comp.

Feinen leichten Portorico in Rollen, ächte Cabanas-, feine halb Havannah-, feine Maryland- und verschiedene andere Sorten leichte Cigarren empfing und empfiehlt A. F. Colberg,
gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Heringe.

Alle Sorten neuen Berger Fettheringe, holländischen, schottischen, großen Berger, Aalburger und Küsten-Hering verkauft in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen
A. F. Colberg, gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Fertig gemachte Grund- und Bleiweiß-Farbe à Pfd. 4½ und 5 Sgr. nebst Engl. Grün und Leinöhlfirniß, bei H. Schmidt Wittwe am Bollenthor.

Ein wenig gebrauchtes aber vollständiges Streckbett stehet bei mir billig zum Verkauf.
Hansen, Hünerbeinerstraße No. 1058.

Eine Parthie starke kiehnene Schwammbäume sind bei mir billig zu verkaufen.
A. W. Kruse, Oberwiek No. 4.

Hausverkauf.

Das auf dem neuen Torney unter Nr. 5 belegene Haus, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern und 1 Küche, nebst Hof, Stallungen und Garten, soll im Termin den 26sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft und demnächst der Contrakt zwischen dem Eigenthümer und dem Meistbietenden abgeschlossen werden.
Geppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße Nr. 911.

Zu verauctioniren in Stettin.

In der auf morgen Nachmittag 2 Uhr in der Schuhstraße Nr. 861 bereits angekündigten Auction sollen noch circa 20000 Stück feine franz. kurze Korken, 500 Stück Rigaer Matten und 30 Pfd. Indigo zum Verkauf gestellt werden. Stettin, den 19. July 1830.
Reisler.

Am 20sten dieses, Nachmittag 2 Uhr, sollen im Keller, Hünerbeinerstraße No. 934, circa 5 Oxhoft ein-

ländischer scharfer Essig an den Meistbietenden verkauft werden.

Auction am 21sten July c., Nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Packhofe über
eine Parthie sehr schönen Varinas-Canaster in Rollen,
eine " " " Portorico-Tabak " "
eine " " " reell ord. Caffee,
durch den Mäkler Wellmann.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zweite Etage im Hause No. 327 Rödenberg ist vom 1sten October ab zu vermiethen.

Louisenstraße No. 749 ist die Unter-Etage, worin ein Laden, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und 2 Keller, zum 1sten October zu vermiethen.

Am Roßmarkt No. 704 ist zu Michaeli die zweite Etage an einen ruhigen Miether zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, 2 Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß; das Nähere unten beim Wirth.

Ein großer Theil der Kellerei des Hauses gr. Domstraße No. 798, so wie das in der Pelzerstraße sub No. 801 gelegene Haus, worin 3 Stuben nebst Küche, Boden, Holzgelaß und die Nutzung einer Rolle, ist am 1sten October zu vermiethen; das Nähere zu erfragen bei Grunow & Scholinus,
große Domstraße No. 797.

Pferdestall und Wagenraum in der Oberstadt weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Ein Laden und 3 Stuben nebst Küche und Holzgelaß ist zu Michaeli d. J. in der Breitenstraße Nr. 397 zu vermiethen.

Breitestraße No. 407, der Stadt Petersburg gegenüber, ist zum 1sten August c. ein meublirtes freundliches Zimmer nebst heller Kammer zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 420 ist die dritte Etage im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu vermiethen.

In der Schuhstraße No. 141 ist die dritte Etage, bestehend in 7 Zimmern 2c., zum 1sten October c. oder auch früher zu vermiethen.

Ein bequemes Logis, die 3te Etage, ist Frauenstraße No. 892 an kinderlose Leute zu Michaeli zu vermiethen.

In der Unterstadt No. 939 sind mehrere Stuben zu vermiethen.

Kleine Oderstraße Nr. 1047 ist die zweite Etage, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Die Ober- und Unter-Etage des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, (jede in 5 Zimmern nebst Zubehör bestehend) ist zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen; Letztere kann aber auch auf Verlangen sogleich und getheilt überlassen werden. Nähere Auskunft wird ertheilt, im Comptoir bei Lieber & Schreiber.

Zu Michaelis dieses Jahres ist in meinem neuen Hause No. 1064 am Mehlthor die Unter-Etage, bestehend in fünf Stuben, einer Kammer, heller Küche und Speisekammer, zwei Kellern und einer Bodenkammer nebst gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei
C. F. Langmasius.

Baumstraße Nr. 1010 sind in der 2ten Etage zwei freundliche Stuben, 2 Kammern nnd eine helle Küche nebst Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Zu verpachten.

Die Kirschen des Gartens No. 122 in der neuen Wiek sind zu verpachten.

Bekanntmachungen.

Der früher dem Schulzen Berg zu Nemitz zugehörige Kahn auf dem Warsower See (gewöhnlich Wiehenneſt genannt) ist seit längerer Zeit mein Eigenthum und warne ich, sich desselben zu bedienen, da die Einwohner von Warsow, denen der Gebrauch des Fahrzeuges zum Fischen von mir erlaubt ist, auch ermächtigt worden, einen jeden Unbefugten zu ergreifen und ihn mir zur weitern Verfügung hier abzuliefern. Stettin, den 14ten July 1830.
Pruskowski, Hauptmann und Platzmajor.

Eine frischmilchende Eselinn kann sogleich abgelassen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Lotterie.

Zwei Gewinne à 100,000 Rtlr., 1 à 50,000 Rtlr., 1 à 25,000 Rtlr., 7 à 10,000 Rtlr., 1 à 8000 Rtlr., 1 à 6000 Rtlr., 11 à 5000 Rtlr., 25 à 2000 Rtlr. und 207 à 1000 Rtlr. nebst vielen andern großen Gewinnen, bietet der neue sehr vortheilhaft veränderte Plan der 62sten Classen-Lotterie dar! Zur 1sten Classe, deren Ziehung den 23sten d. M. beginnt, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

100,000 Rthlr. und 100,000 Rthlr.,
50,000 Rthlr. und 25,000 Rthlr.
sind die Haupt-Gewinne der nächsten, bedeutend verbesserten Klassen-Lotterie, zu deren 1ster Klasse, welche am 23sten dieses Monats gezogen wird, Loose zu den bekannten Preisen bei mir zu Diensten stehen. Der Plan wird unentgeldlich ausgegeben.
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1sten Klasse der 62sten Lotterie sind die Loose No. 3107, 26470 und 83036 als verloren gemeldet.
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, Kuhstraße No. 290, sind zur 62sten Classen-Lotterie, deren Ziehung der 1sten Classe am 23sten dieses beginnt, noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben.

CIRCUS GYMNASTICUS
des Christoph de Bach,
in der neu erbauten Bude vor dem Anclamer Thor.

Einem hiesigen geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei günstigem Wetter noch Montag und Dienstag Vorstellungen gegeben werden.